

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Sportblatt**

Band (Jahr): **3 (1900)**

Heft 14

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens.

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschüssen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr., stud. jur.

Abonnementspreis:
 Für die ganze Schweiz:
 6 Monate 2.50 Franken.
 12 5. —
 In's Ausland: Zuschlag des Postes.
 Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslandes entgegen.

Erscheint wöchentlich, je Mittwoch abends.
 Redaktion, Gessnerallee 40, Zürich I.
 Verlag und Administration, Dianenstrasse 5 & 7, Zürich II.
 Redaktion: Telefonruf 3208. Telegramm-Adresse: Sportblatt Zürich. Expedition: Telefonruf 4665.

Insertionspreis:
 Einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Cts.
 Reklamen unter dem Titel: Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion, per Zeile 40
 Jahresaufträge spezielle Berechnung.

Offizielles Vereinsorgan des Ostschweizer Radfahrer-Bundes.

Zum Abschied.

Verehrte Leser!
 Mit der heutigen Nummer stellt das „Schweizer Sportblatt“ nach 2 1/2-jährigem Dasein sein Erscheinen ein. Finanzielle Schwierigkeiten, verbunden mit den Wirkungen eines von gewisser Seite mit größter Kraftentfaltung und unter Anwendung aller erdenklichen Mittel geführten Vernichtungskampfes, brachten den Verleger des Blattes zu diesem gewiss an vielen Orten mit großem und aufrichtigem Bedauern aufgenommenen Entschlusse.
 Wenn wir heute von unsern Lesern uns nach dieser Spanne freit von 2 1/2 Jahren wieder verabschieden, so freut es uns vor allem am Herzen, alles denen, und es sind deren viele, die treu und mit ganzer Hingebung von Anfang an unsere und damit des Sportes Interessen verfolgt haben, aufs innigste zu danken. Dank unsern Korrespondenten, Dank unsern Lesern und Anserenten, Dank überhaupt allen, die sich um die Entwicklung des „Schweizer Sportblattes“ interessiert haben. Was uns den Abschied einigermaßen erleichtert, das ist der heutige Stand des schweizerischen, namentlich deutsch-schweizerischen Sportlebens und das wachsende Gefühl, zu der Gründung dieser Höhe unser Möglichstes beigetragen zu haben.
 Ein Hauptaugenmerk hatten wir stets auf den Veloport gerichtet und für seine Förderung und Ausbreitung unsere größtmögliche Kraft eingesetzt und gerade von dieser Seite sind uns bittere Enttäuschungen nicht erspart geblieben. Gerade die Clubs auf dem Plage Zürich — und das ist doch das herbeite für ein solches Unternehmen, wenn es auf dem eigenen Plage nicht die gehörige Unterstützung findet — waren stets nur mit größter Mühe zu einem Mitwirken zu veranlassen. Warum? Offenen und unabhängigen Kritikern — die betr. Fingergänge kamen zum weitläufigsten Teil mitten aus Velozeitschriften selbst und nicht von der Redaktion — hatten wir einige Male, wenn es wirklich not that, Mann gegeben für einige scharfe Tadel. Das ist das Verdorben eines Sportblattes; diese Schlüsselrolle, die auf längerer Beobachtung meinerseits beruht, möchte ich demjenigen als Hauptbeziehung für die Ersttätigkeit mit auf den Weg geben, dem es je wieder einmal sollte, in Zürich oder an einem andern Orte in der Schweiz ein Sportblatt herauszugeben. Jeden, den man sein Leben lang gesehen, der einem aber einmal einige Zeilen geschrieben, schon mit „cher ami“ und „notre ami“ u. a. anreden, diese unzulässigen Verdienste bei jedem Anlasse erwähnen, ein Gratisexemplar senden. Dann kann der Erfolg nicht ausbleiben, nur seine Kritik — die mögen unsere Sportsleute nicht vertragen, und doch ist es nur die Kritik, die die Fehlenden anporstet — das nächste Mal besser zu machen. Wie oftmals mussten wir des weitern aus Velozeitschriften die Bemerkung hören: „Ja das Blatt wäre schon


recht, wenn nur nicht immer zu viel von dem dummen Fußball drinn wäre“. Dazu haben wir zwei Bemerkungen: erstens hat die Redaktion all- und jederzeit im höchsten Maße den Raum geteilt, sodas von einem Ueberwiegen des dem Fußballsport gegebenen Raumes keine Rede sein kann, und zweitens bitten wir unsere Leser aus Velozeitschriften zu beobachten, daß die Anzahl der Abonnenten aus Fußballkreisen nicht weniger als ungefähr 1/3 aller unserer Leser ausmachte und dies zudem noch die weitaus dankbareren Leser waren. Bezeichnend ist ein Brief, den wir vor 3 Monaten, anlässlich der Abonnentenrenewierung von einem alten, bekannten Abonnenten aus Basel erhielten, der uns darin mitteilte, daß er das Blatt auch fernerhin wünsche. Es ist für mich immer etwas zu viel von dem „dummen Fußball“ drinn, aber immerhin sei über den Veloport doch noch 2-3 mal mehr darin zu finden, als in einem andern Organe, das nur dem Veloport allein dienen wolle. Das wir von Seiten des Centralkomitees des S. V. B. nur dann gerne benötigt wurden, wenn es galt, für irgend etwas die Metakomettel zu rühren, begreifen wir; es war sowie schon aufrege genug, — und daß man sich an gewissen Orten sehr aufgeregt hat, wissen wir —, daß doch hier und da etwas Offizielles vor seinem Erscheinen am offiziellen Orte seinen Weg zu uns gefunden hat. Hier ist der Ort, wo wir speziell dem S. V. B. und seinen Leitenden Mitgliedern und Sektionsvorstehern für ihr treues und aufmunterndes Mitarbeiten und Interesse, das sie stets für das Blatt gezeigt haben, unseren herzlichsten Dank abtrotzen müssen. Möge der S. V. B. als fruchtbarer Förderer eines gesunden Sportlebens stets froh und glücklich, diesen Wunsch geben wir ihm mit auf den weitem Weg. Unter der jetzigen Leitung wird es nicht fehlen.
 Wohl am meisten wird unsern Schied in den Fußballkreisen empfunden werden. Betrachtet man die rasche Entwicklung, welche dieser Sport in den letzten 2 Jahren bei uns genommen hat. Zu meinem Gründungsjahre vor 2 1/2 Jahren schrieb ich es gerade fast unser Verdorben sein, den Fußballport in unserm Lande auf eine solche Höhe zu bringen, daß nicht unsere Mannschaften mit Erfolg gegen ausländische zum Kampfe antreten könnten. Und nun heute? Heute stehen wir unmittelbar vor einer ganzen Anzahl der hochwichtigsten internationalen Kämpfe. Engländer kommen in die Schweiz, Schweizer-Team gehen nach Straßburg, Brüssel, Wien u. c. und waren bereits zu wiederholten Malen siegreich in Luzern, Karlsruhe u. c. Die S. F. A., die eingeschlagen zu sein ichde ist, aufgemacht und hat mit unermüdlicher Tätigkeit schon 2 Jahre hindurch die schweizerischen Wettbewerber aussetzen lassen. Überall wachsenden Fußballclubs wie aus dem Boden heraus; für den Fußballsport hat bei uns einen rapiden Aufschwung genommen und steht heute auf einer ungeachteten Höhe. Inwiefern das „Schweizer Sportblatt“

daran ein Verdienst hat, überlassen wir gerne den deutschschweizerischen Fußballern selbst zur Beurteilung. Der rege Anteil, den sie immer an unserer Arbeit genommen, beweist uns genug. Den schweizerischen Fußballern und damit auch ihren umsichtigen Leitern, dem derzeitigen Komitee der S. F. A., rufen wir ein herzliches „Gut auf“ und fröhliches hip, hip, hurrah! zu.
 Zum Schluß sei an dieser Stelle noch unserer lieben Kollegen, der „Suisse sportive“ in Genf dankend gedacht, die stets liebevoll und zuvorkommend sich im Verkehre mit uns gezeigt hat, und wir möchten namentlich die Fußballfreise auf dieses nunmehr einzige Blatt der Schweiz aufmerksam machen, das ihre Interessen fröhlich vertritt.
 Also nochmals Dank allen denen, die sich um unsere Arbeit interessiert haben und uns dabei zur Seite gestanden sind.
 Einem mächtigen Weitergeben und Wachsen eines gesunden, fröhlichen schweizerischen Sportlebens unser
 All Heil und hip, hip, hurrah!
 Für die
 Redaktion des „Schweizer Sportblatt“:
 J. Enderli, stud. jur.

fundenen Bundestage und Bundesrennen, die von dem Verstorbenen stets organisiert und musterhaft durchgeführt wurden und hauptsächlich diejenigen, die das G. B. hielten, unter seiner Leitung zu arbeiten werden befähigen, mit welcher Aufopferung und Liebe er sich der ihm übertragenen Arbeit zu entledigen wußte, um sich die Genugthuung zu verschaffen, dem S. V. B. und überhaupt dem Veloport einen guten Dienst erwiesen zu haben.
 Montag, den 26. März, nachmittags 2 Uhr; wurde die irdische Hülle des Verstorbenen im Centralfriedhofe beigesetzt. Die Radfahrvereine fanden ihre Abschiedsruhe in Form von Blumen und Kränzen; Dr. Fr. Wismann hielt eine kurze, markige Abschiedsrede. Dann trugen sie ihn hinaus, den rastlos thätigen Mann. Sein Fahrrad steht als stummer Zeuge in mancher fernen Fahrt verweist in der Gasse. Radfahrer von Zürich und vom S. V. B., hielten euren „Schrittmacher“ und Vorläufer in gutem Andenken und eifert ihm in besten Treuen nach, auf daß die Lücke geschlossen und der Verband neu gestärkt werde.
 B.

† Jules Stutz.

Als nächstem Freundeskreise des Verstorbenen geht uns in Ergänzung unseres Artikels in letzter Nummer noch folgender Nachruf zu:
 Jules Stutz stammte von Bäretswil, war Kaufmann, und bis zu diesem Anfall nie auch nur eine Stunde krank. Da packte ihn die arge Influenza, und in 13 Tagen war der erst 43 Jahre alte Mann gesund und tot. Am 23. März nachts hauchte er seinen Geist aus. Der Velo-Club der Stadt Zürich verlor in ihm eines seiner eifrigsten Mitglieder und wird die hinterlassene Lücke schwer zu ersetzen sein. Lange schon hatte ihm der Verein, den er während so langer Zeit in Eurm und Draus als wanderer Steuermann geführt hatte, durch Ernennung zum Ehrenmitglied seine tiefste Anerkennung für seine unermüdete Arbeit ausgedrückt; doch immer noch arbeitete Jules Stutz ununterbrochen und unentwegt da, wo es nur immer galt, die Interessen des Vereins zu wahren und zu befestigen. Aber auch der ganze S. V. B. hat Urtade, den schweren Verlust tief zu beklagen, war der Verstorbenen doch stets bemüht, an dem Ausbau des Bundes thätig mitzuwirken und dessen Interessen fördern zu helfen. An den Delegiertenversammlungen, an die er jeweils von seinem Vereine abgeordnet wurde, wurden seine vom Gemeindegemeinde gehörte und nachdrücklichem Antrag der im S. V. B. zur Verwirklichung kam, ist ihm zu verdanken. Wir erinnern auch nur kurz an die in Zürich stattge-



Delegiertenversammlung
 des ostschweizerischen Radfahrer-Bundes
 abgehalten Sonntag den 1. April 1900 im Gasthof zum „Adler“ in Wängi.
 Obwohl noch trübe Wolken der Sonne den Durchbruch freitrag machten, gefrorne beschneite Straßen den Gebrauch unseres Rades verunmöglichen, fand sich dennoch mit dem Dampfproze eine schöne Anzahl der Herren Delegierten in Wängi ein.
 Kurz nach 12 Uhr wurde die Versammlung durch Begrüßung der Herren Abgeordneten leitens des Vorliegenden, Herrn Kreis, eröffnet, und nach durch einen Vortrag der jederzeit thätigen, tüchtigen Mitglieder des Velo-Club Wängi die Einleitung verhandelt. Der folgende Appell ergab die Anwesenheit von 43 Delegierten.
 Die Wahl der Stimmzähler ging schnell vor sich, indem nur 2 gewünscht und als solche die Herren Wiber (St. Gallen) und Thalmann (Morfisch) gewählt wurden.
 Ebenso rasch verlief die Verlesung des Protokolls und dessen Genehmigung.
 Der vom Präsidium, Herrn Kreis, vorkräftige Jahresbericht zeugte für dessen eifriges Arbeiten im ostschweizerischen Verband, indem er in kurzen Abrisse das verfloßene Jahr den Anwesenden nochmals vor Augen führte, die Fortschritte im Verbands selbst hervorhob, wie auch in rührender Weise des verstorbenen Kollegen, Herrn Knöpfel

Feuilleton.

Spezialität in Blondem.

Ein Pariser Studentenstreich.
 Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß gerade diejenigen Männer, welche große Weiberfreunde sind und deren Reize hochschätzen, mit einem Worte die Frauenjäger, gewöhnlich schüchtern sind. Dasjenige, was wir heiß ersehnen, fürchten wir, erringen zu können.
 Die Schüchternheit ist also in diesen Fällen eine angenehme Form der Furcht. Die Frau ist gegen Rücksicht mit der Verlegenheit des Mannes, und läßt in ihm die Jagdbaffigkeit, die Ehrung des weiblichen Geleizes.
 Ich habe viele solche Schüchternen gekannt, aber keinen hat die Jagdbaffigkeit so weit getrieben, wie meinen Freund Védérines.
 Es war zur Zeit, als ich meine Universitätsstudien beendet, als Védérines von einem Provinzialstädtchen nach der Hauptstadt kam.
 Trotz seines heißen und sinnlichen Temperaments, fühlte er sich in unserem leichtlebigen Kreis nicht behaglich. Der Rostlopf der Liebe, welcher den gelinden Appetit der Studierenden und ihres intimen Kreises vollkommen befriedigte, ließ ihn hungern.
 Die Mädchen, die wir positioniert, verachteten ihn deshalb auch die gebührende Achtung und hatten ihm den Spitznamen „Die Jungfrau“ gegeben.
 Wir wußten aber, daß auch Védérines seine heimlichen Posten hegte und pflegte und daß sein Gesicht für die Blondem besonders stark ausgeprägt war, diese Leidenschaft gab Anlaß zu manchen

Redereien. Niemand von uns trieb diese Anbetungsart so weit wie Védérines, aber dieser Gehendheit sollte den armen Védérines einen bösen Flecken spielen. Der erste April rückte heran, und wir kamen nach, auf welche Weise wir unseren vertrieben Freund in denselben Schiden könnten.
 Der liebe Zufall ließ uns seine Hand dazu und der Spasmacher und lustige Bruder unserer Bande ergriff den ersten Anlaß.
 Chaverrait, so hieß der wichtige Südländer, trollte eines Tages, die Nase in die Höhe, wie gewöhnlich spähend, durch die rue Cléry, da fällt ihm ein Schid auf, welcher die doppelstimmige Aufschrift: „Spezialität in Blondem“, führt.
 „Wah! ein Widderstrahl, Spezialität in Blondem“ die Besanten einadem, die besten Gelegenheiten, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in der rue Cléry, es sei eine Filiale des Himmels Hofmanns, bevollt von den ausserlebens blonden Suris, die Genee des blonden Incarnats — so gesucht und ersehnt.
 Lucien Védérines war ganz Ohr! Man mußte aber seinen Zweifel und Mißtrauen beheben und man erklärte ihm, daß die Eigentümer dieses Paradieses, unsern Provinzialen in den April zu ködnen.
 Am Abend trafen wir uns in unserem Stammcafé und Chaverrait begann sofort seine Mandator, er sprach geheimnisvoll über das mysteriöse Haus in

fel. In Neudorf gebachte. Dieser Bericht wurde mit lebhaftem Interesse angehöret und gebührend applaudiert.
Die Rechnung mit einem Ueberschusse von Fr. 288.44 Gts. wurde ebenfalls genehmigt und gab der von Hrn. Schweizer verlesene Rechnungsbericht zu seinen Nutzen Anlaß. Der Herr Berichterstatter referierte jedoch noch in Kürze über einige wünschbare Verbesserungen in der Einleitung der Jahresbeiträge durch die Sektionskassiere; ebenso begrüßte Genannter ein in einfacheren Rahmen abzufassenden Bundesstat, ohne jedoch Vorträge zu stellen.
Die Erstellung eines Mitgliederverzeichnis mit Inbegriffen der Namen und des U. N. mit unbedingter Vollmacht übergeben.
Das Zehn. Komitee, dessen Arbeit ebenso gut wurde als einstimmig bewilligt werden kann, wird auf Antrag von Hrn. Baumann und Wartenweiler nach Erörterung der Sache durch die Delegiertenversammlung abgelehnt.
Ein Antrag des Vorstands, die Versicherung betreffend, wird vom anwesenden Inspektor, Hrn. Böckl, dadurch zur Erledigung gebracht, indem Genannter die wünschbare Auskunft erteilt und zudem im Mitgliederverzeichnis genannte Paragrafen zu jedermanns Kenntnis gelangen werden.
Zur Uebernahme des Bundesstat pro 1900 hat sich einzig die Kommission gemeldet, und wurde auch einstimmig die Abhaltung des Tages dieses Komites überlassen.
Nach verschiedenen gefallenen Anträgen, die Aufstellung eines Kampfergebnisses am U. N. Bundesstat betreffend, wird folgender Beschluß gefaßt: Das Kampfergebnis sei vom U. N. zusammenzustellen und zwar im Doppel und in Urabstimmung durch die Sektionen zu genehmigen. Für jeden Start soll ein Mann bestimmt werden. Ebenso wird Beibehaltung des Sektionsführers beschlossen, es sollen jedoch nur Kräfte ohne Naturalgaben als Preise verabsolgt werden.
Die Spornenreihe des Veloclub Frauenfeld, welche am 13. sept. 24. Mai stattfand, wird der Bundessektion zum Besuche empfohlen.
Die allgemeine Umfrage gab nur noch zu kleinen Wünschen Anlaß, umsonst, als die vorgerückte Zeit den Bedrang etwas abgeschwächt, so daß um 5 Uhr die Versammlung unter Verdichtung der Aufmerksamkeit vom Präsidenten als geschlossen erklärt wurde.
Leider waren uns nur einige Minuten vor Ablauf des Tages zur Anhörung der weitem Musikvortrage geblieben; es sei hiermit der musikalische Genuß und die freundliche Aufnahme den Wänter Sportsollegen bestens verbandt.
Auf Heil!
Der Aktuar.

Vereins-Mitteilungen.

Velocclub Winterthur.

Der Velocclub Winterthur hat in seiner letzten Sitzung vom 4. März beschloffen, aus diesem Jahr wieder am Tourenwettkampfe des S. V. B. teilzunehmen und wurde einem diesbezüglichen Tourenprogramm die Genehmigung erteilt.
Das alljährlich vom U. C. W. im Frühjahr veranstaltete Bezirksrennen wird aufgegeben und tritt an dessen Stelle ein Frühjahrsrennen.
Als Uebstlokal wurde pro 1900 wieder das bisherige Café Wöhrli einmündig bestatigt und der Vorstand pro 1900 wie folgt bestellt:
Präsident: M. Schweizer.
Vizepräsident und Fahrwart: D. Vogt.
Aktuar: C. Pfister.
Kassier: F. Wächter.
Materialverwalter: W. Jungf. 1. Beisitzer: U. 2. Fahrwart: F. Müegg. 2. Beisitzer: C. Pfister.

Delosport.

— Zürich (Wallend).
Vergen Sonntag, den 1. April, fand im „Hotel Wären“ in Sissach die Delegierten-Versammlung der „Wallendachtlichen Radfahrervereine“ betreffend Gründung eines Kantonalverbandes statt. Delegierte waren anwesend von den Clubs: Binningen, Wirsfelden, Wiestal und Sissach und hat sich nach längerer Diskussion dieser Verband gegründet.
Die L. A. W. in der Schweiz.
Die „League of American Wheelmen“ arrangiert wie viele andere Verbände eine Ausstellungstour nach Paris mit anschließenden Ausflügen nach Tessinland, und sich zu Vedrines wendend, sagte er: „Kommen Sie, Sie schlechtes Subjekt, wenn Sie wieder recht artig sein werden, wird man ihnen Prinzessinnen geben.“
Vedrines wird entlassen und großt einige Tage, er hatte das Recht dazu.
An uns war es, die ersten Schritte zur Verhöhnung einzuleiten, und wir thaten sie auch.
Es wohnte damals in unserem Viertel eine hübsche Blonde, Claudine Tolon genannt, wir nannten sie mit einer gewissen Familiarität kurz Tulu.
Tulu als Friedensvermittlerin zu finden, war ein Staatsverbrechen. Das brave Mädchen nahm auch die bestellte Mission an.
Als eines Abends unser Aprilopfer heimkehrte, wurde er von Tulu begrüßt.
Danke ihrer Ueberraschung erhielten wir alle Parbon. Vedrines war wieder so liebenswürdig mit uns, wie vor dem tolen Streich.

Solland und der Schweiz. Die Abfahrt von Neudorf erfolgt am 5. Mai, nach Radfunkt am 24. Juni, die Kosten der Reise sollen etwa 1000 Mk. betragen.
— Bischof und Fahrrad.
Der Bischof von St. Claude ist sein Freund des Velosports. Wie aus Paris geschrieben wird, veröffentlicht die „Semaine Religieuse“, das Kirchenblatt von St. Claude, eine bischöfliche Verfügung, in der es heißt: „Da der Gebrauch von Fahrrädern ernste Ungratlichkeiten mit sich bringt und in der Diözese um sich greift, so verbieten wir die Benutzung von Fahrrädern mit bestimmten Ausnahmen sub gravi. Dieses sub gravi ist nicht schlecht, denn es bedeutet „unter der Taubel.“
Die römische Kongregation der Bischöfe wurde 1884 durch den Kardinal von Mailand und den Patriarchen von Venedig mit der Frage beauftragt, ob die Bischöfe der Gebrauch des Fahrrades zu verbieten sei. Der Bischof von Cremona, Monsignor Bonomelli, hatte der Kongregation ein Schreiben gefaßt, in welchem er die Benutzung des Fahrrades dringend empfahl. Die Kongregation fand eine glückliche Lösung des Konflikts der Bischöfe, indem sie es den Bischöfen selbst überließ, Anordnungen für ihren Klerus zu treffen.
— Ein neuer Apparat, um Hunde zu verurteilen.
Der ehemalige Amateur-Weltmeisterfahrer, hat sich jetzt auch der Automobilspport zugewandt. Auf einem Motorbicycle wird er oft weite Touren in die Umgegend Hannover's. Auf der Rennbahn wird er trotz vielen Zuredens seiner Freunde nicht wieder erscheinen.

Athletik.

— Die Leichtgewicht-Weltmeisterschaft im Boxen.
Frank Erne und Joe Gang kämpften Freitag Abend im Broadman Athletik Club in New-York um die Leichtgewicht-Weltmeisterschaft im Boxen. Bei der 12. Runde bildeten sich beide gleichzeitig zu einem Scheinangriff und stießen hierbei heftig mit den Köpfen aneinander. Ganz wurde durch den gewaltigen Anprall derart betäubt, daß er nicht wieder aufstehen konnte.
— Staatsanwaltschaft gegen „Suisse sportive“.
Aus Genf wird uns mitgeteilt: Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren gegen die Veranstalter des Groß-Country-Rennens, bei welchem der junge Panmett den Tod fand, eingeleitet. Es ist indessen wahrscheinlich, daß in Zukunft derartige Rennen einer strengen Aufsicht unterstellt werden. Wie wir in unserem Bericht über das Rennen mitteilen, traf die „Suisse sportive“, welche das Rennen veranstaltet hatte, auch nicht die geringste Schuld an dem Unfälle.
— Automobilrennen Mannheim-Förzheim-Mannheim.
Der rheinische Automobil-Club in Mannheim veranstaltete am 13. Mai ein Frühjahrsrennen über die Strecke Mannheim-Förzheim-Mannheim, ca. 165 Km. Dem Rennen geht am Samstag, den 12. Mai, eine Ausstellung der konfurrierenden Fahrzeuge voraus, für welche eine Halle des großherzoglichen Schlosses freundlich zur Verfügung gestellt wurde.
Die Nizzaer Woche.
(Privattelegramme des „Schweizer Sportblatt“).
1. Tag.
Nizza, 26. März.
Mit zwei großen Rennen hat heute die „Nizzaer Woche“ begonnen, und zwar mit dem Rennen Nizza-Marjeille der Schnellfahrer und dem Rennen Nizza-Draguignan der Touristen.
— Veranstalter der Rennen und der mit denselben verbundenen Festlichkeiten ist der Automobile-Velo-Club de Nice. Im letzten Moment ergaben sich einige Schwierigkeiten, indem der Automobil-Club von Marjeille ohne Angabe der Gründe dem Nizzaer Automobil-Club anzeigte, daß er sich weder mit der Organisation für die Kontrolle bei der Ankunft in Marjeille noch mit der des Startes von Marjeille retour nach Nizza beschäftigen könne.
Das Wetter war heute prachtvoll, und eine enorme Menschenmenge wohnte den Starts der beiden Rennen bei. Es war ein außerordentlicher Erfolg.

Mitternacht.

Von Erich Genstein.
Die Uhr schlug die elfte Stunde.
Schwarz wiederholte ihr Klagen in den nächtlich stillen Zimmern, von welchem nur eines — das des Pausers — erleuchtet war.
Schwarzger noch könnte sie in dessen Gedanken-gang.
Seine Hand umspannte den kleinen Revolver fester und an Stelle der milden Apakhe trat scharfe Entschlossenheit in die jugendlichen Züge.
Da klopf es an die Seitenthüre des Gemaches — laut — angstvoll.

In der Klasse der Wagen über 400 Kg. mit mindestens zwei nebeneinanderliegenden Zylinder, die ein mittleres Minimalgewicht von 70 Kg. haben müssen, starteten 12 Bewerber in Zeitintervallen von je 30 Sekunden und zwar: Charron Panhard 16 HP, Girardot Panhard 16 HP, Mercédès Daimler 24 HP, Mercédès Daimler 24 HP, René de Kniff Panhard 16 HP, Gilles Gourgières Panhard 12 HP, Levegh Morz 12 HP, Bolton de Verdier 12 HP, Binson Panhard 12 HP, Gui des Lunates Panhard 12 HP, Rabouré La Pastrienne, Köhlin Peugeot.
In der Klasse der Motocycles, Motocycles und Voiturettes unter 250 Kg. starteten 18 Bewerber, und zwar paarweise in Zeitintervallen von je 30 Minuten.
Marjeille, 26. März.
René de Kniff, der König der Chauffeurs, feierte heute in dieser Saison bei seinem zweiten Start auch einen zweiten Sieg. Nach dem Rennen gewann er auch das Rennen Nizza-Marjeille in 3 Std. 49 Minuten. Der Rennstrecke 3 Stunden 25 Min. 30 Sec. Die Strecke hat zum Teil sehr coupirtes Terrain, auch sind die Straßen nicht so gut wie in der Umgegend von Pau, so daß die geringere Durchschnittsgeschwindigkeit im Verhältnis zu der des Pau Rennens (70 Km.) erklärlich ist. Gilles Gourgières wurde nur um Weniges geschlagen; seine Zeit betrug 3 Stunden 32 Minuten. Dritter war Charron mit der Zeit von 3 Std. 33 Min. Es gab also zwischen den drei Erstplatzierten einen Zeitunterschied von nur 7/10 Minuten. Als Vierter kam Binson ein. Zeit: 3 Std. 44 Min. 32 Sec. Alle Vier werden Panhard-Automobile. Fünfter war Levegh (Morz) in 3 Std. 49 Minuten. Er war anfangs an der Spitze, hatte dann aber durch Pneumatikdefekt Zeitverloren. Sechster war Girardot (Panhard) in 3 Std. 52 Min. 2 Sec.; es folgten Gui des Lunates und Köhlin. Der Wagen von Mercédès soll bei dem Gefäll von Esterel ohne Schaden ungenossen haben.
In der Klasse der Motocycles ist Vöconacci eine prachtvolle Leistung; er siegte auf seinem Perfecto-Motocycle in 3 Std. 23 Min. 11 Sec.; Letzter war in 3 Std. 43 Min. 4 Sec. Zweiter; Marcellin in 3 Std. 46 Min. Dritter und Joyeux in 3 Std. 51 Min. Vierter.

Nizza-Draguignan.
Nizza, 26. März.
Start halb 12 Uhr vor dem Cerle de la Méditerranée. Strecke: Nizza, Cannes, Fréjus, La Mue, Draguignan. Distanz 98 Km.
Klasse A: Motocycles, Motocycles oder Voiturettes unter 250 Kg.
Klasse B: Wagen über 250 Kg., aber unter 400 Kg., mit zwei nebeneinander liegenden Zylinder, die ein mittleres Minimalgewicht von 70 Kg. haben müssen.
Klasse C: Viergigige Wagen über 400 Kg., aber unter 1000 Kg. mit vier Zylinder, die ein mittleres Minimalgewicht von 70 Kg. haben.
Klasse D: Vier- und mehrgigige Wagen über 1000 Kg., die besetzt sind mit 1. sechs Personen, oder 2. fünf Personen und 70 Kg., oder 3. vier Personen und 140 Kg. Die Insassen müssen ebenfalls ein mittleres Minimalgewicht von 70 Kg. haben.
In der Klasse A siegte Flores in der Zeit von 2 St. 27 Min., Zweiter Claubius (?) in 2 St. 40 Min., Dritter Deville in 2 St. 42 Min., Vierter Ridgard in 3 St. 41 Min., Fünfter Perouze in 4 St. 18 Min.
In der Klasse B siegte Ravener in 2 St. 40 Min., Zweiter Cornilleau in 3 St. 16 Min., Dritter Gotter in 3 St. 22 Min.
In der Klasse C siegte Paul Chauchard in 2 St. 26 Min., Baron Theodor Liebig 3 St. 1 Min. Zweiter, Guenod in 3 St. 11 Min. Dritter.
In der Klasse D siegte der Engländer Mr. Stas in 2 St. 16 Min., Zweiter Balthes in 2 St. 26 Min., Dritter Wagon in 2 St. 55 Min., Vierter Audibert in 3 St. 3 Min., Fünfter Ducroisset in 4 St. 29 Min. Baron de Dietrich, der die Rennstrecke nicht offiziell absolvierte, fuhr 2 St. 47 Min.
Die beste Leistung aller vier Klassen war die des Mr. Stas in der Klasse der ganz schweren Touristenwagen, der die 98 Km. in 2 St. 16 Min. fuhr.
2. Tag.
Nizza, 27. März.

Gestern hat die Fortsetzung der Automobilrennen der Nizzaer Woche stattgefunden. Die Schnellfahrer, die vorgehen das Rennen Nizza-Marjeille absolvierten, machten gestern die Retourfahrt Marjeille-Nizza, und die Touristen, die vorgehen Nizza-Draguignan gefahren waren, fahren gestern Draguignan-Nizza.
Draguignan, 27. März.
Bei leichtem Regen, jedoch vollkommener Windstille, fand heute früh der Start des Touristenrenns Draguignan-Nizza, 96 Km., statt.
Nizza, 27. März.
In der Klasse der vier- und mehrgigigen Wagen Nr. 1: Stas in 1 St. 44 Min.
In der Klasse der viergigigen Wagen: Chauchard Erster in 2 St. 14 Min. 6 Sec., Baron Liebig in 2 St. 25 Min. 34 Sec. Zweiter.
In der Klasse der Wagen von 250 bis 400 Kg.: Ravener in 2 St. 19 Min. 42 Sec. Erster.
Marjeille-Nizza.
Marjeille, 27. März.
Start: 10 Uhr. Für die Inangabelegung der Motore werden in Marjeille im Ausstellungsgelände 30 Minuten bewilligt. Distanz 213 Km. Toulon ist neutralisiert; 20 Minuten behufs Traversierung der Stadt festgelegt.
Ein heftiger Regen begleitete den Start, von dem sich infolge dessen die Fahrer der großen Wagen frehielten. Es starteten nur vier Voiturettes und zwei Triocles, und zwar:
Voiturettes: Paul Chauchard, Camus, Decauville II und Van Bèrenboom.
Motocycles: Vöconacci und Réaume.
Die Fahrer der Rennwagen über 400 Kg., René de Kniff, Charron, Gilles Gourgières, Levegh, Binson, Gui des Lunates, Rabouré und Köhlin, erforschten, infolge des durch den Regen hervorgerufenen schlechten Zustandes der Straßen nicht starten zu wollen. Im Sinne des Rennreglements wurden sie als um 10 Uhr 30 Min. abgegangen betrachtet.

Bei trübem Regen langte von der Marjeille Strecke der Motocyclist Réaume um 11 Uhr 52 Min. als einziger der abgegangenen Konkurrenten an.

Bei trübem Regen langte von der Marjeille Strecke der Motocyclist Réaume um 11 Uhr 52 Min. als einziger der abgegangenen Konkurrenten an.

Letzte Nachrichten.

— Turin, 1. April. Jacquelin besiegt die Italiener. Internationales. Erster Vorlauf: Ferrar 1, Bourrote 2; Zweiter Vorlauf: Bizio 1, Gros 2; Dritter Vorlauf: Momo 1, Deleu 2; Vierter Vorlauf: Magli 1, Prevot 2; Fünfter Vorlauf: Jacquelin 1, Vghemio 2; Erster Zwischenlauf: Ferrar 1, Momo 2; Zweiter Zwischenlauf: Jacquelin 1, Deleu 2. Entscheidung: Jacquelin 1, Ferrar 2, Deleu 3, Momo 4. Im großen Styl gewonnen.
— Frankfurt, 1. April. Eröffnungstrennen. Bei unfreundlichem Wetter und schwachem Besuch gingen heute die Eröffnungstrennen auf der Rennbahn im Sportpark Friedenau vor sich. Die Resultate waren:
Hauptfahren. Erster Vorlauf: Quocillon 1, Schneider 2; Zweiter Vorlauf: Straud 1, Albrecht 2; Dritter Vorlauf: Mayer 1, Vuttermann 2; Vierter Vorlauf: Meyer 1, Münder 2. Entscheidung: Straud 1, Schneider 2, Meyer 3.
Handicap. (1600 M.) Erster Vorlauf: Witz (90) 1, Herwig (110) 2, Meyer (50) 3; Zweiter Vorlauf: Deiml (140) 1, Krause (100) 2, Albrecht (100) 3; Dritter Vorlauf: Ellegard (60) 1, Mayer (20) 2, Straud (50) 3. Entscheidung: Meyer (50) 1, Albrecht (100) 2, Krause (100) 3. Die Wallekte gehen schließlich auf, weil sich keiner von ihnen zur Führung entschließen konnte.
Tandems. Ellegard-Spanen 1, Münderer-Straud (drei Rängen zurück) 2. Führungspreis Gebrüder Krause.
— Paris-Muteuil. Fünfgig Meilen-Rennen. Motocycles. Rigal 1, Baffeur 2.
Fünfgig-Meilen-Rennen. Bouhours 1:23:45, 1. Baudet (fünf Runden zurück) 2, Marius Th (sehr Runden zurück) 3. Der Engländer Balthes führte beim 40. Kilometer. Der Weltrecord über 70 Km. wurde auf 1:12:33/4 gebrochen. (Alte Zeit Baugé's: 1:16:14/4 Sec.)

Berichte über Vereins-Anlässe.

— Zürich (Wallend).
Vergen Sonntag, den 1. April, fand im „Hotel Wären“ in Sissach die Delegierten-Versammlung der „Wallendachtlichen Radfahrervereine“ betreffend Gründung eines Kantonalverbandes statt. Delegierte waren anwesend von den Clubs: Binningen, Wirsfelden, Wiestal und Sissach und hat sich nach längerer Diskussion dieser Verband gegründet.
Die L. A. W. in der Schweiz.
Die „League of American Wheelmen“ arrangiert wie viele andere Verbände eine Ausstellungstour nach Paris mit anschließenden Ausflügen nach Tessinland, und sich zu Vedrines wendend, sagte er: „Kommen Sie, Sie schlechtes Subjekt, wenn Sie wieder recht artig sein werden, wird man ihnen Prinzessinnen geben.“
Vedrines wird entlassen und großt einige Tage, er hatte das Recht dazu.
An uns war es, die ersten Schritte zur Verhöhnung einzuleiten, und wir thaten sie auch.
Es wohnte damals in unserem Viertel eine hübsche Blonde, Claudine Tolon genannt, wir nannten sie mit einer gewissen Familiarität kurz Tulu.
Tulu als Friedensvermittlerin zu finden, war ein Staatsverbrechen. Das brave Mädchen nahm auch die bestellte Mission an.
Als eines Abends unser Aprilopfer heimkehrte, wurde er von Tulu begrüßt.
Danke ihrer Ueberraschung erhielten wir alle Parbon. Vedrines war wieder so liebenswürdig mit uns, wie vor dem tolen Streich.

Mitternacht.

Von Erich Genstein.
Die Uhr schlug die elfte Stunde.
Schwarz wiederholte ihr Klagen in den nächtlich stillen Zimmern, von welchem nur eines — das des Pausers — erleuchtet war.
Schwarzger noch könnte sie in dessen Gedanken-gang.
Seine Hand umspannte den kleinen Revolver fester und an Stelle der milden Apakhe trat scharfe Entschlossenheit in die jugendlichen Züge.
Da klopf es an die Seitenthüre des Gemaches — laut — angstvoll.

Letzte Nachrichten.

— Turin, 1. April. Jacquelin besiegt die Italiener. Internationales. Erster Vorlauf: Ferrar 1, Bourrote 2; Zweiter Vorlauf: Bizio 1, Gros 2; Dritter Vorlauf: Momo 1, Deleu 2; Vierter Vorlauf: Magli 1, Prevot 2; Fünfter Vorlauf: Jacquelin 1, Vghemio 2; Erster Zwischenlauf: Ferrar 1, Momo 2; Zweiter Zwischenlauf: Jacquelin 1, Deleu 2. Entscheidung: Jacquelin 1, Ferrar 2, Deleu 3, Momo 4. Im großen Styl gewonnen.
— Frankfurt, 1. April. Eröffnungstrennen. Bei unfreundlichem Wetter und schwachem Besuch gingen heute die Eröffnungstrennen auf der Rennbahn im Sportpark Friedenau vor sich. Die Resultate waren:
Hauptfahren. Erster Vorlauf: Quocillon 1, Schneider 2; Zweiter Vorlauf: Straud 1, Albrecht 2; Dritter Vorlauf: Mayer 1, Vuttermann 2; Vierter Vorlauf: Meyer 1, Münder 2. Entscheidung: Straud 1, Schneider 2, Meyer 3.
Handicap. (1600 M.) Erster Vorlauf: Witz (90) 1, Herwig (110) 2, Meyer (50) 3; Zweiter Vorlauf: Deiml (140) 1, Krause (100) 2, Albrecht (100) 3; Dritter Vorlauf: Ellegard (60) 1, Mayer (20) 2, Straud (50) 3. Entscheidung: Meyer (50) 1, Albrecht (100) 2, Krause (100) 3. Die Wallekte gehen schließlich auf, weil sich keiner von ihnen zur Führung entschließen konnte.
Tandems. Ellegard-Spanen 1, Münderer-Straud (drei Rängen zurück) 2. Führungspreis Gebrüder Krause.
— Paris-Muteuil. Fünfgig Meilen-Rennen. Motocycles. Rigal 1, Baffeur 2.
Fünfgig-Meilen-Rennen. Bouhours 1:23:45, 1. Baudet (fünf Runden zurück) 2, Marius Th (sehr Runden zurück) 3. Der Engländer Balthes führte beim 40. Kilometer. Der Weltrecord über 70 Km. wurde auf 1:12:33/4 gebrochen. (Alte Zeit Baugé's: 1:16:14/4 Sec.)

Berichte über Vereins-Anlässe.

— Zürich (Wallend).
Vergen Sonntag, den 1. April, fand im „Hotel Wären“ in Sissach die Delegierten-Versammlung der „Wallendachtlichen Radfahrervereine“ betreffend Gründung eines Kantonalverbandes statt. Delegierte waren anwesend von den Clubs: Binningen, Wirsfelden, Wiestal und Sissach und hat sich nach längerer Diskussion dieser Verband gegründet.
Die L. A. W. in der Schweiz.
Die „League of American Wheelmen“ arrangiert wie viele andere Verbände eine Ausstellungstour nach Paris mit anschließenden Ausflügen nach Tessinland, und sich zu Vedrines wendend, sagte er: „Kommen Sie, Sie schlechtes Subjekt, wenn Sie wieder recht artig sein werden, wird man ihnen Prinzessinnen geben.“
Vedrines wird entlassen und großt einige Tage, er hatte das Recht dazu.
An uns war es, die ersten Schritte zur Verhöhnung einzuleiten, und wir thaten sie auch.
Es wohnte damals in unserem Viertel eine hübsche Blonde, Claudine Tolon genannt, wir nannten sie mit einer gewissen Familiarität kurz Tulu.
Tulu als Friedensvermittlerin zu finden, war ein Staatsverbrechen. Das brave Mädchen nahm auch die bestellte Mission an.
Als eines Abends unser Aprilopfer heimkehrte, wurde er von Tulu begrüßt.
Danke ihrer Ueberraschung erhielten wir alle Parbon. Vedrines war wieder so liebenswürdig mit uns, wie vor dem tolen Streich.

Letzte Nachrichten.

— Turin, 1. April. Jacquelin besiegt die Italiener. Internationales. Erster Vorlauf: Ferrar 1, Bourrote 2; Zweiter Vorlauf: Bizio 1, Gros 2; Dritter Vorlauf: Momo 1, Deleu 2; Vierter Vorlauf: Magli 1, Prevot 2; Fünfter Vorlauf: Jacquelin 1, Vghemio 2; Erster Zwischenlauf: Ferrar 1, Momo 2; Zweiter Zwischenlauf: Jacquelin 1, Deleu 2. Entscheidung: Jacquelin 1, Ferrar 2, Deleu 3, Momo 4. Im großen Styl gewonnen.
— Frankfurt, 1. April. Eröffnungstrennen. Bei unfreundlichem Wetter und schwachem Besuch gingen heute die Eröffnungstrennen auf der Rennbahn im Sportpark Friedenau vor sich. Die Resultate waren:
Hauptfahren. Erster Vorlauf: Quocillon 1, Schneider 2; Zweiter Vorlauf: Straud 1, Albrecht 2; Dritter Vorlauf: Mayer 1, Vuttermann 2; Vierter Vorlauf: Meyer 1, Münder 2. Entscheidung: Straud 1, Schneider 2, Meyer 3.
Handicap. (1600 M.) Erster Vorlauf: Witz (90) 1, Herwig (110) 2, Meyer (50) 3; Zweiter Vorlauf: Deiml (140) 1, Krause (100) 2, Albrecht (100) 3; Dritter Vorlauf: Ellegard (60) 1, Mayer (20) 2, Straud (50) 3. Entscheidung: Meyer (50) 1, Albrecht (100) 2, Krause (100) 3. Die Wallekte gehen schließlich auf, weil sich keiner von ihnen zur Führung entschließen konnte.
Tandems. Ellegard-Spanen 1, Münderer-Straud (drei Rängen zurück) 2. Führungspreis Gebrüder Krause.
— Paris-Muteuil. Fünfgig Meilen-Rennen. Motocycles. Rigal 1, Baffeur 2.
Fünfgig-Meilen-Rennen. Bouhours 1:23:45, 1. Baudet (fünf Runden zurück) 2, Marius Th (sehr Runden zurück) 3. Der Engländer Balthes führte beim 40. Kilometer. Der Weltrecord über 70 Km. wurde auf 1:12:33/4 gebrochen. (Alte Zeit Baugé's: 1:16:14/4 Sec.)

Berichte über Vereins-Anlässe.

— Zürich (Wallend).
Vergen Sonntag, den 1. April, fand im „Hotel Wären“ in Sissach die Delegierten-Versammlung der „Wallendachtlichen Radfahrervereine“ betreffend Gründung eines Kantonalverbandes statt. Delegierte waren anwesend von den Clubs: Binningen, Wirsfelden, Wiestal und Sissach und hat sich nach längerer Diskussion dieser Verband gegründet.
Die L. A. W. in der Schweiz.
Die „League of American Wheelmen“ arrangiert wie viele andere Verbände eine Ausstellungstour nach Paris mit anschließenden Ausflügen nach Tessinland, und sich zu Vedrines wendend, sagte er: „Kommen Sie, Sie schlechtes Subjekt, wenn Sie wieder recht artig sein werden, wird man ihnen Prinzessinnen geben.“
Vedrines wird entlassen und großt einige Tage, er hatte das Recht dazu.
An uns war es, die ersten Schritte zur Verhöhnung einzuleiten, und wir thaten sie auch.
Es wohnte damals in unserem Viertel eine hübsche Blonde, Claudine Tolon genannt, wir nannten sie mit einer gewissen Familiarität kurz Tulu.
Tulu als Friedensvermittlerin zu finden, war ein Staatsverbrechen. Das brave Mädchen nahm auch die bestellte Mission an.
Als eines Abends unser Aprilopfer heimkehrte, wurde er von Tulu begrüßt.
Danke ihrer Ueberraschung erhielten wir alle Parbon. Vedrines war wieder so liebenswürdig mit uns, wie vor dem tolen Streich.

Letzte Nachrichten.

— Turin, 1. April. Jacquelin besiegt die Italiener. Internationales. Erster Vorlauf: Ferrar 1, Bourrote 2; Zweiter Vorlauf: Bizio 1, Gros 2; Dritter Vorlauf: Momo 1, Deleu 2; Vierter Vorlauf: Magli 1, Prevot 2; Fünfter Vorlauf: Jacquelin 1, Vghemio 2; Erster Zwischenlauf: Ferrar 1, Momo 2; Zweiter Zwischenlauf: Jacquelin 1, Deleu 2. Entscheidung: Jacquelin 1, Ferrar 2, Deleu 3, Momo 4. Im großen Styl gewonnen.
— Frankfurt, 1. April. Eröffnungstrennen. Bei unfreundlichem Wetter und schwachem Besuch gingen heute die Eröffnungstrennen auf der Rennbahn im Sportpark Friedenau vor sich. Die Resultate waren:
Hauptfahren. Erster Vorlauf: Quocillon 1, Schneider 2; Zweiter Vorlauf: Straud 1, Albrecht 2; Dritter Vorlauf: Mayer 1, Vuttermann 2; Vierter Vorlauf: Meyer 1, Münder 2. Entscheidung: Straud 1, Schneider 2, Meyer 3.
Handicap. (1600 M.) Erster Vorlauf: Witz (90) 1, Herwig (110) 2, Meyer (50) 3; Zweiter Vorlauf: Deiml (140) 1, Krause (100) 2, Albrecht (100) 3; Dritter Vorlauf: Ellegard (60) 1, Mayer (20) 2, Straud (50) 3. Entscheidung: Meyer (50) 1, Albrecht (100) 2, Krause (100) 3. Die Wallekte gehen schließlich auf, weil sich keiner von ihnen zur Führung entschließen konnte.
Tandems. Ellegard-Spanen 1, Münderer-Straud (drei Rängen zurück) 2. Führungspreis Gebrüder Krause.
— Paris-Muteuil. Fünfgig Meilen-Rennen. Motocycles. Rigal 1, Baffeur 2.
Fünfgig-Meilen-Rennen. Bouhours 1:23:45, 1. Baudet (fünf Runden zurück) 2, Marius Th (sehr Runden zurück) 3. Der Engländer Balthes führte beim 40. Kilometer. Der Weltrecord über 70 Km. wurde auf 1:12:33/4 gebrochen. (Alte Zeit Baugé's: 1:16:14/4 Sec.)

Die imposante Feier nahm einen äußerst gelungenen Verlauf, was in Anbetracht des reichhaltigen Programms auch nicht anders zu erwarten war. Den Mittelpunkt bildete das aus 15 Mitgliedern bestehende, gut geleitete Club-Orchester, das die zahlreichen Freunde und Zuhörer in Clubs in Biel, Bern, Greifensee und Jönköping stets aufs beste unterhielt. Doch auch in belamtorischer und gelungener Stimmung wurde nichts vernachlässigt, um zu zeigen, daß die Florianer neben dem Fußballspiel es auch verstehen, ihre Gäste angenehm zu unterhalten, und so ist es nicht zu verwundern, daß, als der feierlich geschmückte Saal in vorgedachter Morgenstunde verlassen wurde, nur Worte der Befriedigung auf aller Lippen schwebten.



S. F. A. Die neue Adresse des Sekretärs der S. F. A. lautet nunmehr: Herr Henry Escher, Webergasse 59, Zürich III.

Das Schiedsgericht der S. F. A., bestehend aus den Herren Frey (Old Boys), Kehrli (Bern F. C.) und Billeter (Neuchâtel) hat dem von den V. F. C. St. Gallen gegen den F. C. Zürich eingereichten Protest einstimmig abgewiesen. St. Gallen muss also entweder nochmals spielen oder dem F. C. Zürich die zwei Punkte überlassen. Dieser würde damit seine Punktzahl auf neun erhöht haben. Der Protest war von St. Gallen eingereicht worden, da Zürich sich infolge Schneefalles weigerte, gegen St. Gallen, das mit seiner Mannschaft trotz schon tags vorher erfolgten Absage nach Zürich gekommen war, zu spielen. Dieser Protest ist nun äusserst rasch erledigt worden. Wir möchten uns aber doch die Anfrage erlauben, wo der Entscheid über die beiden andern, lange vorher anhängig gemachten Proteste St. Gallen-Anglo und Old Boys-Anglo hängen geblieben ist? Wie man uns mitteilt, soll von der einen beteiligten Seite das nötige Material noch nicht eingereicht worden sein.

Herr Cotton von Anglo-American F. C., der bisherige Vice-Präsident des Komitees der S. F. A., hat nach glänzend bestandener Diplomprüfung am eidg. Polytechnikum Zürich verlassen und ist in seine Heimat nach England zurückgekehrt. Wie man uns mitteilt, wird Herr Forgan, der ebenfalls mit grossem Erfolg die Diplomprüfung bestanden hat und gegenwärtig auch in England weilte, wieder nach Zürich zurückkehren und seine Studien zwecks Erlangung des Dokortitels fortsetzen. Herr Cotton wird nach kurzem Aufenthalt in England nach Russland verreisen.

Auf dem Grasshopperplatz in Zürich sollte letzten Sonntag eine Art Generalprobe der zürcher. Spieler für das Schweizerteam am nächsten Sonntag in Strassburg stattfinden. Der Grasshopper-Club und der F. C. Zürich sollten zusammen zwei Teams aufstellen, das eine bestehend aus den „Internationalen“ und den ergänzenden Leuten, das andere aus den 11 besten anderweitigen Spielern der beiden Clubs. Leider erschienen von den „Internationalen“ nur 4, nämlich Suter und Landolt vom Grasshopper-Club und Escher und Kram vom F. C. Zürich. Keller und Machwirth schienen die Sache wenig ernst zu nehmen und zogen es vor, einem Match zwischen Viktoria Schaffhausen und Fortuna als Zuschauer beizuwohnen. Die anwesenden „Internationalen“ zeigten fäulose Form, wenn alle andern wie diese ihre Pflicht tun, dann kann's nicht böse werden.

Internationales Match Schweiz gegen Süddeutschland. Nächsten Samstag den 7. April, abends 6 Uhr 30 Min., wird das Team der S. F. A. von Zürich aus nach Strassburg abdamfen, um am Sonntag in dorten gegen das Team des Verbandes süddeutscher Fussballvereine das Retournmatch zu spielen. Das Team der Schweiz wird folgendes sein (Dress: weisses Hemd und rote Mütze):

Machwirth (F. C. Zürich)
Devick (Old Boys)
Suter (Grassh.)
Banga (Old Boys)
Escher (Grassh.)
Simonius (Grassh.)
Keller (F.C.Z.)
Landolt (F.C.Z.)
Diem (F.C.Z.)
Kram (F.C.Z.)
Thalmann (F.C.Z.)

Der Verband süddeutscher Fussballvereine wird unserem Team folgende Mannschaft entgegenstellen:
Jüngling Kalnbach Wetzler Heck Ruzcek (Karls.F.V.) (Mannheim) (K.F.V.) (K.F.V.) (K.F.V.)
Lehmann Specht Schottelius (Freib.F.C.) (Freib.F.C.) (Freib.F.C.)
Steffens Brückel (Strassburg F. C.) (Mannheim)

Ersatz: Jeffke und Huber (Strassburg F. C.) und Hiller (Pforzheim). Die besten Glückwünsche aller schweizerischen Fussballer begleiten unsere Mannschaft in den Kampf!

Der Höhepunkt der Wiener Fussballsaison, schreibt das „Neue Wiener Tageblatt“, wird vermutlich zu Ostern sein. Es sollen an den zwei Tagen in Wien ein Schweizer Team (der F. C. Zürich), die Berliner Fussballclubs Germania und Frankfurt, die Prager Lesehalle, sowie die Slavia von Prag, die sich auf der Durchreise nach Budapest befinden wird, spielen. Die grösste Anzahl der Clubs ist für zwei Wettspiele engagiert.

Basel F. C. und Old Boys versus Surrey-Wanderers. Die beiden leitenden Fussballclubs in Basel, der Old Boys F. C. und der F. C. Basel haben sich für das Samstag den 21. April in Basel stattfindende Match gegen die Surrey Wanderers auf folgende Mannschaft geeinigt:
Mory (O. B.) Heyd (O. B.)

Devick (O. B.) Schorpp (B.F.C.) Bollinger (O.B.)
Schneider Pfeiffer Schiess Schwartz Thalmann (B.F.C.) (O. B.) (B.F.C.) (O. B.) (B.F.C.)

Da die Basler Clubs mit den Besitzern der Rennbahn zum Landhof ein sehr ungünstiges Uebereinkommen getroffen haben, — 1/3 der Einnahmen der Rennbahngesellschaft und 2/3 mussten den Surrey-Wanderers garantiert werden, sodass also der S. F. A. von vornherein nichts bleiben würde, als die Kosten für die Reklame und die Deckung eines allfälligen Defizites — hat das Komitee der S. F. A. beschlossen, überhaupt die Hand bei diesen Matches gegen die Engländer ausser Spiel zu lassen, sowohl in Zürich als in Basel und seine Garantierung des an die Engländer zu entrichtenden Betrages von 250 Fr. pro Match zurückzuziehen.

Fussball-Wettspiele

F. C. Stella I versus F. C. Zürich III. Nachdem das Match in anbetrachter schlechten Witterung schon einige Male verschoben werden musste, konnte es endlich letzten Sonntag ausgefochten werden. Als Referee fungierte Hr. W. Wrubel vom F. C. Zürich, welcher um 3 Uhr das Zeichen zum Beginne gab. Die Forwards Zürichs bedrängten von Anfang das feindliche Goal, unternahmen Rushes um Ruhes und unterstützt durch den flotten Centre abgegeben von Wettstein, gelang es Scheuing, das erste Goal für Zürich zu schlagen. Das Spiel zog sich resultatlos in die Länge, endlich gelang es Guggenbühl I, einen zweiten Punkt für Zürich zu erzielen. Es wurde Half-time gepfiffen und der Sieg blieb auf Seite Zürichs mit 2:0 Goals. Half-time stellte Zürich Hoigné als Ersatzmann für Scheuing. Die Forwards Stellas, welche sich vor Half-time schonten, legten sich nun ins Feuer und gelangen mit schönem Zusammenspiel vor Zürichs Goal, woselbst es Bürgi gelang, das erste Goal für Stella zu gewinnen. Die schönen Shots, welche von Seite Zürichs abgegeben wurden, werden von der Verteidigung Stella sehr gut zurückgewiesen. Nach einem Penalty-Kick, geschlagen von Schenk I, erzielt Stella den zweiten Punkt. Beiderseitige Anstrengungen

blieben erfolglos, und das Spiel endigte mit dem unentschiedenen Resultate 2:2 Goals. Gut gespielt haben auf Seite Stellas Schneider, Schenk I, Jobin und Bürgi, auf Seite Zürichs Wettstein, Lombardi, Reichenhard und Rouff. Die Teams waren folgende:
F. C. Stella:

Gege
Peter Schenk I. Capt.
Basil Schneider Guggenbühl II
Uebelen Staub Jobin Bürgi Schenk II
F. C. Zürich:
Wettstein Guggenbühl I Hilburn Germann Scheuing
Zellwegger Reichenhard Schwyn
Rouff Lombardi
Kraske G. W.

F. C. Gymnasium Schaffhausen vers. F. C. Victoria Schaffhausen.

Victoria gewinnt mit 1:0
Zur Ausfuchung ihres Retournmatches trafen sich Sonntag den 25. März 1900 auf dem Schützenhausplatz in Schaffhausen obgenannte Teams.

Etwa 2 1/4 Uhr gab Herr Pletscher als Referee das Zeichen zum Beginn des wirklich interessanten Spiels, das, an Abwechslung reich, das zahlreich anwesende Publikum höchst befriedigte.

Trotz der beidseitigen heftigen Vorstöße und aller Anstrengungen konnte bis Half-Time von keiner Seite etwas erzielt werden.

Nach Half-Time liess der Eifer infolge der Müdigkeit beider Seiten etwas an Eifer nach. Endlich gelang es nach einem schönen Vorstoss, von Fehrlin gut unterstützt, von Ow, dem Forward links von „Viktoria“, das erste Goal zu treten, das vom Gymnasium nicht mehr ausgeglichen werden konnte.

Ihren Sieg verdankt Viktoria zum grössten Teil dem guten Spiele von Fehrlin, von Ow und Felliher. Auch der Goalkeeper und Back rechts spielten gut.

Gallati als Goalkeeper vom Gymnasium versah seinen Posten meisterhaft, ebenso Oechslin und Schenk dürfen lobend hervorgehoben werden.

Freiburger F. C. gegen Excelsior F. C. Basel.

Freiburg gew. 14:0 Goals.

Dies Match fand letzten Sonntag auf dem Ground des Freiburger F. C. statt und endete zu Gunsten des F. F. C. mit 14:0 Goals. Es wird wohl geraume Zeit her sein, seit ein solch wichtiges Match mit einer so grossen Goals-überzahl zu Gunsten des einen Teams geendet hatte. War doch das Team des Excelsior F. C. ein ausgezeichnetes. Man muss in Betracht ziehen, dass Excelsior mit 9 Mann spielte, da infolge Unfalls zwei ausstreten mussten. Kempf erlitt schon 10 Minuten nach Beginn eine Verletzung, die das Weiterspielen ganz unmöglich machte. Dadurch war der linke Flügel geschwächt, zudem auch der brillante Hall links, Schmassmann, fehlte und an seiner Stelle Bodenweber spielte, der ein schlechter Ersatz war für eine so wichtige Stelle. Dem Goalkeeper war es eine absolute Unmöglichkeit, Bälle zu heben. Wenn nicht die Backs die Shoots retournierten, war es Goal. Den ganzen Tag hatte es geschneit und geregnet, so dass der Boden total aufgeweicht war, besonders vor dem Goal. Wie gebannt musste der Goalkeeper zusehen, wie Bälle kaum einen halben Meter von ihm durchrollten, denn einen Schritt vorwärts oder seitwärts zu machen, war ihm unmöglich und seine Versuche endeten mehrere Male dadurch, dass er ausglitt und der Ball schwach an ihm vorbeirollte. Doch zum Spiel selbst.

Um 3 Uhr eröffnete Herr Götz vom Freiburger F. C. das Spiel, das sofort ein rasches Tempo annahm. Von Goal zu Goal raste un-aufhörlich der Ball. Erst als Kempf austrat und auch der rechte Flügel später nicht mehr alle seine Kraft entfalten konnte, merkte man eine grosse Schwächung der Forwardlinie. Die Verteidigung hatte nun mehr zu thun. Aber alle Vorstöße Freiburgs scheiterten an dem

grossartigen Spiel der Backs, besonders aber Gautschys. Geraume Zeit zeigten sich die beiden Teams ebenbürtig, bis es endlich den Freiburger gelang, kurz vor Half-Time 5 Goals hintereinander zu scoren.

Nach Half-time wieder das gleiche Bild, fast noch rascher ist das Spiel. Lange Zeit wogt es von Goal zu Goal, bis endlich das Unglück hereinbrach. Shoots, die der Goalkeeper sonst mit Leichtigkeit gehoben hätte, musste er ins Goal rollen sehen, gewöhnlich blieb der Ball etwa einen halben Meter hinter dem Goal im Kot stecken. Trotz der grossen Ausdauer und Zähigkeit des Centrehalf, der Forwards und Backs auf beste unterstützte, war nicht zu verhüten, dass der Ball in der soeben beschriebenen Weise das Goal Excelsior noch 9 mal passierte. Time ist da und Freiburg hat mit 14:0 Goals gewonnen. Ein Resultat, das unter normalen Umständen ein ganz anderes gewesen wäre.

Gut gespielt haben auf Seite des F. F. C. Geis, Schottelius, Hunn, Hoog und Schilling; auf Seite Excelsiors: E. Kunz, Rebsamen, Koch und Dörflinger und vor allem Gautschy.

Team des Freiburger F. C.:
Buntz Wagner
Geis E. Schottelius Liefmann
Schilling Hoog Hunn capt. Banzhaf B. Schottelius
Team des Excelsior F. C.:
A. Kunz
E. Kunz H. Gautschy
Schmid J. Rebsamen capt. Bodenweber
Völker O. Frey Koch Kempf Dörflinger
Ein paar gemütliche Stunden vereinigten nach dem Kampf Sieger und Besiegte im Lokal des Freiburger F. C. Voraussichtlich findet in 3 Wochen in Basel auf dem Ground des Excelsior F. C. das Retournmatch statt. Ein noch heisserer und interessanterer Kampf wird sicher sein, und dürfte das Resultat auf jeden Fall ein anderes werden.

Briefkasten der Redaktion.

Geiziger Sportfreund. Du bist uns furchtbar leid; aber wir haben auch nicht eine Zeile über das letz. Match erhalten, denn wenig über das tags darauf stattgefundene Final-Cupmatch. Es läge doch gewiss im Interesse des Lesers des letz. Matches, wenn er für die Berichterstattung über beide interessante Spiele einen feiner Leute bestimmen würde; wir können auch nicht überall sein, und wenn wir eben nichts erhalten, können wir dem „Geizigen Sportfreund“ auch nichts darüber mitteilen. Uebrigens besten Dank für die Aufmerksamkeit.

W.C. Winterthur. Ihre Vereinsmitteilung gieng leider bei ihrem Eintreffen infolge des Unlages verloren und ist erst dieser Tage wieder zum Vorschein gekommen. Bitte um Entschuldigung. Grat!

Chronik des Fussball-Club Zürich.

Samstag den 8. April II. Team versus I. Team F. C. Baden in Baden: Bebie; Möller, Rouff; Ott, Huber, Wrubel (capt.); Wettstein, Kratz, Oehninger, Reinhold, Stiefel.



Menschheit, die uns über die Materie heben. Weil Du aber nur wirklich leidende Menschen zu Freunden hast oder zu haben glaubst — bistest Du Dir ein, jene Güter seien wirklich ausgerottet. Thor — erkennst Du nicht, daß, wie sehr man auch bemüht ist, sie zu vernichten, die Ideale doch weiter leben und immer leben werden in der Sehnsucht des Einzelnen nach ihnen?

Was gut und notwendig zum Fortschritt, das wird bleiben, das Uebertriebene schwindet. Die Menschheit ist ein ewiger Wechsel. Aber durch gut und böse hindurch ringt sie zu göttlicher Vollendung. Mag ihr Bildungsgang verkannt werden, mag man eine Phase derselben als das letzte Ende ausposaunen — die Zukunft wird leben, daß auf das Eine das Andere folgt!

Sie hielt inne. Robert blinnte voll Bewunderung auf sie. Schwermüdig und bedeutend wie die alten Prophetinnen der Germanen erschien sie ihm.

„Wenn doch andere dächten, wie sie“ seufzte er unwillkürlich.

Sie thut es, mein Sohn. Bewusst oder unbewusst, flüster oder schwärmer lebt in den meisten Menschen der Zug zum Höheren. Ganz niedrig, ganz ohne Ideal ist nur der Auswurfsling.

Sieh — sie sag ich an das Fenster, von welchem man eine Reihe halberleuchteter Wohnungen von weitem aus einem Sudfalten sehen konnte. Sieh, dort wohnt eine Mutter in namenloser Angst am Bette ihres Stiebsjungs — ich nur, wie sie die Hände faltet in stummem Gebet, wie siehend ihre Augen himmelwärts blickt! Und dort — im halb dunklen Winkel neben dem Ofen, — sitzt dort nicht ein fetter Mann und hält sein Liebsteis umschlungen?

Sie sind nicht mehr jung und frohgem — glücklich. Dort oben aber, Du kannst es noch hier aus nicht sehen, dort wacht Abend für Abend ein fides Paar bei emsiger Arbeit. Vater und Tochter sind's, alt und müde vom Leben — aber sie sind frohlich bei ihrer Thätigkeit, welche wenig mehr als das tägliche Brot einbringt.

Ist das nichts? Sind Mutterliebe, Gattenliebe, Arbeitslust und Schaffensdrang wirklich überwindene Standpunkte? Nein Robert, nein, sie existieren, werden immer sein. Nur finden muß man sie und selber üben. Zufriedenheit ist das Höchste, was der Mensch erringen kann. Das kamst auch Du, Marie-Milanta.

Wenn sie mich liebt! — Wenn — Dann wäre wohl besser. Vielleicht wäre diese Stunde nie gekommen mit ihrer Verlobung. —

„Und wer sagt, daß sie dich nicht liebt?“

„Würde sie dann Abend für Abend zu fremden Leuten gehen? Würde sie blind sein für meine Schmerzen.“

Siein Augenblick zögerte die alte Dame. Dann nahm sie des Schwiegersohnes Hand, geleitete ihn durch eine Reihe Zimmer in Maria-Milanta's Soudoir.

„Gott wird mir die Indiskretion vergeben, da sie zu Euer Weiber Glück notwendig ist.“ sagte sie feierlich und blickte in dem stierischen Damensekretär nach einem Punkte, welches sie dem jungen Manne geöffnet zeigte.

Es war — recht unmodern in unserer schnelllebigen Zeit — ein Tagebuch.

Robert sah seinen Namen und er las:

Robert bemerkte mich gar nicht, als ich das Zimmer betrat, um nach Mama's Rat mit ihm

auszusprechen. Ach, er bemerkt mich gar nie! Das lächelte, wie immer, auch heute meinen Vorfall — ich war frei, höflich, wortfroh! —

Und doch schlägt mein Herz ihm heiß entgegen — schredlich, wenn man trotz allem Fortschritt der frauenemanzipation nur ein unbedeutendes Weib geliebt ist, dessen höchstes Idee als wäre — geliebt zu werden!

Ach, ich kann mich nicht aufschwimmen zu jener Starkeithigkeit, jener Vorurteilfreiheit, die Männer erblühen läßt in Bewunderung zum weiblichen Geschlecht.

Ich kann die tief eingewurzelten idealen Forderungen nicht los werden — die Er überlebte Pflichten nennen würde!

7. Dez. 1896. Gott hatte Mitleid mit mir. Für den Gatten, den ich nie besessen habe, nie erworben hab' — ichent er mir ein Kind! Wie will ich lieben! Mein Leben, all' meine verchämähten Gefühle sollen ihm geweiht sein. —

Zu unbedeutend, dem Manne zu genügen, meinem Kinde werde ich alles sein — ich weiß — ich fühle es, daß es nichts vermessen wird.

Meine Stimmung soll glücklich und heiter sein, sagt der Arzt — ich soll mich zerrennen — Du lieber Gott, werde ich es können? Bei fremden Leuten, wo es halbeim unmöglich ist.

Wahr der Arzt und Mama wollen es und ich gehorche, denn mein Ich gehört nicht mehr mir, sondern dem süßen, süßen, jetzt schon heißgeliebten Etwas!

Ich gittere nur vor dem Moment, wo Robert es erfahren muß. Kindergelehrer? Säuwe ich peut wird er jaen und mir damit so wehe thun — so namenlos wehe. —

Robert hielt erschüttert inne. So war sein Weib und er hatte geglaubt, alle Weiblichkeit sei verfallen in dem Strom des fraffen Egoismus. Mit leuchtender Glückseligkeit in den Zügen umarmte er die alte Dame.

Mama — liebe Mama — wie soll ich Dir danken? Wie Deine Verzeihung erleben? Ungeheuer, das ich war! Du hast mir mehr gegeben, als je eine leidliche Mutter ihrem Sohne — den Glauben an die Menschheit — einen Lebenszweck.

Liebe mich, wie Du Deine eigene, nie gekannte Mutter lieben würdest, Robert, sprich sie bewegt, wenn die Liebe ist das Höchste der geistigen Güter. Klänge Ideale in das Herz meines Kindes und es wird auch die nützlichste Zeit leicht ertragen. In dem und Kind wirst Du finden, was das Leben Dir an idealen Gütern schenken will.

Damit verließ die alte Dame das Zimmer.

Robert aber setzte sich in die lausige Kammer und wartete voll heißer Ingebuld auf das verfallene — Glück.

Vermischtes.

En Underchied.

3. St. Gallen weißt du wißi Fahne Ueberm Fränkischbach.
Ohn Arbeit host du v'r Altane De Gangevart und gännet jo alsamach.
Sünd Ihr feint Stürzegeck wie mir s'Züri, Ist dänn 's Mittelalter bin U garz v'rti?
Getid Ihr de Zürcher Kat z' St. Gallen, Es würdich all' Ghefi wolle fit!

Suresnes bei Paris, Februar 1900.

P. P.

Wir beehren uns, Ihnen andurch die Mitteilung zu machen, dass wir die Generalvertretung unserer

Motorwagen und Velobestandteile

an Herrn Joh. Badertscher in Zürich übertragen haben.

Wir hoffen, die anerkannt vorzügliche Beschaffenheit und Leistungsfähigkeit unserer Fabrikate werden auch in dortiger Gegend vollen Anklang finden.

Mit Hochachtung

A. Darracq & Cie.,
Usines „Perfecta“.

Pantin bei Paris, Februar 1900.

P. P.

Hiermit haben wir die Ehre, Sie von der erfolgten Uebernahme der Generalvertretung für die Schweiz durch Herrn Joh. Badertscher in Zürich unserer rühmlichst erprobten und weitverbreiteten

Bicyclettes Liberator

in Kenntnis zu setzen.

Wir zweifeln nicht, dass unsere Marke dank ihrer Solidität und flotten Konstruktion bei sehr mässigen Preisen sich rasch einbürgern wird und bitten wir alle Anfragen und Bestellungen an unsern Vertreter zu richten, welcher ein gut assortiertes Lager unterhält.

Hochachtungsvoll
Société française des Cycles
„Liberator“.

Paris, Februar 1900.

P. P.

Es gereicht uns anmit zur Ehre, Ihnen die ergebene Mitteilung zu machen, dass wir Herrn Joh. Badertscher in Zürich die Alleinvertretung für die Schweiz unserer weltberühmten

Kettenlosen Fahrräder Acatène

übertragen haben.

Da die Vorzüglichkeit unseres Systems bei stark reduzierten Preisen je länger je mehr sich bewährt, bitten wir, falls Sie sich interessieren, an unsere Vertretung in Zürich sich zu wenden, woselbst grösste Auswahl unserer Spezialitäten vorhanden ist.

Hochachtungsvoll

La Métropole.

Joh. Badertscher, Stadelhoferplatz, Zürich

empfehl ich unter höf. Bezugnahme auf obige Anzeigen aufs Angelegentlichste, reelle und coulante Bedienung zusichernd.

Grösstes Lager der Schweiz in Velocipèdes.

Marke Peugeot ebenfalls in reicher Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Velozubehör und Radsportartikel.

Motorwagen * neuester Konstruktion stets am Lager * Motoceycles

Grosse, feinst eingerichtete Reparaturwerkstätten für Bicyclettes und Automobile.

Prompte Ausführung bei niedrigster Berechnung.

8842

Eigenes Personal für die Motorwagenabteilung. — Fahrssaal im Hause. — Lehr-Apparat Guignard.
Velodrom Hardau.

— Miete —

— Aufbewahrung. —

Motorfahrzeug-Fabrik „Falke“

M.-Gladbach (Rheinpreussen)

liefert in tadelloser Ausführung

Motor-Dreiräder mit Anhängewagen.

Motor-Quadricycles mit Vorspannwagen.

Motorwagen, leicht und schwer, mit Benzin-Motoren von 3, 6, und 12 Pferdekraften, elektrischer Zündung, Luft- und Wasserkühlung.

590



Grösste Fahrradwerke der Welt.

Verkauft wurden 1895: 57,000 Crescents
1896: 70,000
7549 ZA1799g 1897: 83,000
1898: 100,000
* Das billigste Rad weil das beste.
Generalagentur für die Schweiz:
W. Glitsch, Ingenieur, Zürich I,
Rennweg 1, I. Etage.

Wer's kauft, kauft's wieder!

Qual. 1 Stern, anerkannt bestes Nähmaschinenöl;
Velodin „ 2 Stern, unübertreffliches Brennöl; 6637
„ 3 Stern, das einzig richtige Veloschniöl.

Sport-Postkarten

in verschied. Dessins und Farben.

20 Stück für 1 Mark

von der Expedition von „Sport im Bild“, Berlin W., Kurfürstendamm 239, zu beziehen.

855

In meinem Verlage ist erschienen:

Schrijokeb - Geschichten

zum Vortrag in lustiger Gesellschaft von Ulrich Harner, Redakteur der „Schweiz. Wochen-Zeitung“ Wird gegen Einzahlung von 60 Cts. in der Marken franko verandt von Jean Frey, Verlag, in Zürich.

„Vereinsfahnen“

wofür reichhaltige Musteralbums etc. zu Diensten stehen, liefert geschmackvoll billigst
J. Werfeli, Turbenthal, (Kt. Zürich).

Den Sportsvereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung von Statuten, Aufnahmsurkunden, Mitgliedskarten, Programmen, Zirkularen, Diplomen etc. bei schönster, künstlerischer Ausführung.
Jean Frey, Druckerei Merkur, Dianastrasse 5 und 7, ZÜRICH.

Radfahrer- * *

* * Diplome, Schach-Diplome, Flobert-Diplome, Schützen-Diplome, Rad-Plakate etc. etc.

fertigt in künstlerischer Ausstattung billigst

Jean Frey, Buchdrucker zur Dianaburg • Zürich.

Bambus. Fahrräder. Bambus.

K. k. priv. Bambusfahrräderfabrik Grundner & Lemisch, Ferlach (Kärnten).

Triumph der heutigen Fahrradtechnik. 5 Jahre Garantie für Bambusrahmen.

Generalvertretung für die Schweiz: A. Saurwein, Weinfelden (Thurgau). Fondé 1890.

Stahlräder nur bester Marken: Styria, Nekarsulmer Pfeil, Sturm etc.

Lernunterricht, Reparaturen. Allerorts Vertreter gesucht. Wo nicht vertreten, liefere direkt.

740

Vertreter in: Zürich: J. Irminger, Quellenstr.; St. Gallen: E. A. Mäder, Velohandlg.; Bishofzell: Ferd. Knap, Velohandlg.; Burgdorf: Chr. Guggisberg, Velohdgl.; Luzern: R. Vogel, Velohandlung; Winterthur: J. Denzler, Velohandlung; Basel: F. Burgweger, Velohandlung, Klarastrasse 46; Reinach: R. Ruppert-Hunziker, Velohdgl.; Oftringen-Zofingen: G. Zimmerli, Velohdgl.; Oberriet (Rheintal): Z. Zach, zum Kreuz; Buchs (St. Gallen): J. Reich, Velohdgl.; Chur: G. Zschaler, Velohdgl.; Ilanz: J. Etter, Uhrmacher; Unterterzen (St. Gallen): Fried. Gözi, Velohdgl.; St. Johann (Toggenburg): J. Klaus, Velohdgl.; Amriswil: Keller-Lötcher, Velohdgl.; Rorschach: L. Eisenmann, Velohdgl.; Rheineck: Jak. Bänziger; Baden: Weibel & Brisacher, Velohdgl.; Vevey: Bugnon & Zaborowsky; Madretsch: F. Dübendorf; Rapperswil: E. Pfenniger; Wetzikon (Zürich): W. Vollenweider, Sulz, bei Laufenburg: Ch. Obrist; Bürglen (Thurgau): Carl Waibel; Rheinfelden: Hugo Kalenbach, Velohandlung; Zug: Inbach, Velohdgl.; Flawyl: Knöpfel, Mechan.; Herisau: Wohlwend, Velohandlung.